

ZINGSTER GEMEINDEBRIEF

Juli, August und September 2015

See. Seele. Sehnsucht.

Wer kennt sie nicht die Sehnsucht an die See zu reisen?

Immer wenn wir uns ans Meer sehen, dann ist dies auch ein Zeichen dafür, dass unsere Seele ein „Mehr“ fordert. Wir wünschen uns aus der Enge der Stadt an die Weite des Strandes. Wir hören in Gedanken das so ruhige Rauschen der See mitten im Verkehrslärm. Wir träumen vom Gleichmaß der Wellen und es scheint sich die ständige Herausforderung zur Flucht erst hier im Sande verlaufen zu können.

Warum das so ist? Nun es gibt eine geheimnisvolle Verwandtschaft zwischen unserer Seele und der See. Wer das Märchen vom Fischer und seiner Frau kennt, hat gehört, wie die See als Gleichnis der Seele sich mit den immer größer werdenden Wünschen der Fischersfrau verwandelt! Dabei machen die materiellen eigennützigen Wünsche der Fischersfrau ihre Seele schwarz und tobend.

Es liegt in unserer Natur, dass wir uns auf zweierlei Art sehnen. Zum einen wollen wir wachsen und nicht an Grenzen verharren, wollen wenigstens mittels unseres Geistes die eigene Enge verlassen. So sehr wir uns auch erwachsen meinen, lebt



Foto: Bernd Rickelt

Fortsetzung auf der nächsten Seite ...

diese Sehnsucht aus der Kindheit in uns fort.

Zum anderen wollen wir uns eins fühlen, mit dem, was wir so groß und unendlich beeindruckend finden. Wir spüren selbst als winziges Teilchen eine Verwandtschaft mit dem großen Ganzen. Und trotz der Aufklärung müssen wir feststellen, auch das Staubkorn im Universum, ist Teil des Universums und das mit dem Verstand zu erfassen ist trotz aller Möglichkeit des Menschen noch nicht gelungen.

Beides, die Sehnsucht zu wachsen und die Sehnsucht sich als Teil mit dem Ganzen verbunden zu fühlen, findet mit unserem Ein- und Ausatmen statt. Es ist Bild und Wirklichkeit von dem, was unser Leben ausmacht. Es ist das was Leib und Seele in Bewegung setzt. Nicht umsonst wird der Mensch im Schöpfungsbericht durch das Einblasen des göttlichen Atems zu einem lebendigen Wesen.

Im tiefen Einatmen sind wir dann glücklich, weil wir uns eins mit Gott und der Welt fühlen. Es ist als dehne sich die eigene Enge der Faszination dieser Welt entgegen und wir spüren nicht nur diesen Einklang, sondern auch den Einklang von Körper und Seele. Dieser Zustand kann jedoch nicht bleiben und wir müssen wieder Ausatmen. Die Sehnsucht ist der Zustand zwischen schon und noch nicht ganz.

Wie die See, die Natur oder die Landschaft unsere Seele bewegt, so bewegen uns natürlich auch die Beziehungen, die wir mit anderen Menschen eingehen. Auch jene Sehnsucht, jenes Sehnen nach dem Anderen, will, dass wir aneinander wachsen, will, dass wir eins werden. Natürlich ist dieser große Ansatz im kleinen Alltag oft schwierig umzusetzen. Oft muss unsere Seele auch hier erst wieder gesund werden, die oft finster im Eigenen verharret.

Was so kompliziert erscheint, ist dabei ganz einfach: Wer freundlich und mit offenem Herzen auf andere zugeht, dem wird man nur selten den Rücken zukehren. Wer misstraut und nur vom Schlechtesten ausgeht, wird irgendwann einsam. Es ist unheimlich befeind, wenn man fähig wird, von sich selbst loszulassen. Erst dann findet man in die Tiefe und die Geheimnisse des Nächsten.

Für all das aber gilt: Die Welt unseres Nächsten, wie die Welt überhaupt wartet darauf, dass wir unsere Seele mit guten Gedanken speisen. Wer immer nur das Böse und Schlechte sieht, vergiftet seine innere See und wo die Seele verkümmert, da leidet auch der Körper.

Ja, nicht einmal das Alter muss zur Last werden, wo die Seele nicht gebrechlich geworden ist und das rechte Maß bestimmt zwischen Behalten und Loslassen.

Es ist sicher heilsam in der Begegnung von See und Seele, die irgendwo zwischen Alltag und Gewohnheit verkümmerte Sehnsucht wieder zu stärken. Dem Wellenschlag zu lauschen, das große Ein- und Ausatmen der See zu spüren und sich mit seinem Atmen, mit seiner Seele dem großen Ganzen, der Ewigkeit, ja Gott verbunden zu fühlen, das ist es, was uns über unsere Grenzen gehen lässt.

Harald Apel

Viola und Orgel auf CD

Die CD „Abendmusik in der Peter-Pauls Kirche in Zingst“ mit Katharina Dargel, Viola und Michael Schönheit, Orgel (Leipziger Gewandhaus), können Sie im Pfarrhaus oder im Lesecafé für 12 Euro erwerben.



A photograph of a sunset over the ocean. The sun is low on the horizon, casting a golden glow across the sky and reflecting on the water. The sky is filled with scattered clouds, some of which are illuminated by the setting sun. In the distance, a long pier or breakwater extends across the horizon. In the foreground, a seagull is visible on the beach, and waves are breaking near the shore.

Mehr

Das Meer hat sich in mir gestaut
will fließen aus der Enge
und sacht umspülen meine Zeit
im irdischen Gedränge.

Es schläft ein Rauschen auch
ganz tief in meinem Schweigen
es träumt von einem Lied so weit
wie keine Finger zeigen.

Es wohnt ein Himmel irgendwo
in meinem letzten Grunde
„Unsterblich“ ist sein Schöpfungswort
aus einem fernen Munde

Harald Apel

Abendmusiken im Sommer 2015 ...

Freitag, 3. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Matthias Wand (Köln)

Freitag, 10. Juli, 20 Uhr

„Kiseki“ – Violine & Klangsteine

Hoshiko Yamane und
Jürgen Heidemann (Berlin)

Freitag, 17. Juli, 20 Uhr

Konzert Violine und Orgel

Kathrin und Matthias Wand (Köln)

Freitag, 24. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Gewandhausorganist Michael Schönheit



Montag, 27. Juli

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 31. Juli, 20 Uhr

Orgelkonzert

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Montag, 3. August

Konzerte mit Gerhard Schöne

16:30 Uhr Konzert für Kinder

20:00 Uhr Konzert für Erwachsene

Freitag, 7. August, 20 Uhr

Bläserkonzert

Brass Collegium Dessau

Freitag, 14. August, 20 Uhr

Konzert Viola und Orgel

Katharina Dargel und Michael Schönheit
(Gewandhaus Leipzig)

Freitag, 21. August, 20 Uhr

Orgelkonzert

Gewandhausorganist Michael Schönheit

Montag, 24. August, 20 Uhr

Chorkonzert

Maxim-Kowalev-Donkosaken-Chor



Freitag, 28. August, 20 Uhr

„Mein Herz geht in Sprünge“

Paul Gerhardt in Musik & Lyrik
Rezitation: Antje & Martin Schneider,
Orgel: Gabriele Müller (Berlin)

Freitag, 4. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

KMD Gerhad Kaufeldt (Wieck/Greifswald)

Freitag, 11. September, 20 Uhr

Orchesterkonzert

Kammerphilharmonie Köln

Freitag, 18. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

Prof. Bernd Scherers (Berlin)

Freitag, 25. September, 20 Uhr

Orgelkonzert

KMD Emil Handke (Wieck a. Darß)

... in der Peter-Pauls Kirche

Die bereits laufende sommerliche Abendmusikreihe 2015 dauert bis zum 25. September an, wobei an jedem Freitag um 20 Uhr eine Kirchenmusik angeboten wird und außerdem finden an anderen Wochentagen noch einige Sonderkonzerte statt.

Wie immer liegt der Schwerpunkt auf der Orgel – über das Instrument können Sie sich weiter unten informieren – und besonders hingewiesen sei hier auf die diesjährige Folge von Konzerten mit dem Gewandhausorganisten Michael Schönheit im Juli und August.

Einige weitere Organisten werden bei den Abendmusiken ebenfalls zu hören sein.

Anfang Juli wird eine selten gehörte Kombination aus Violine und Klangsteinen präsentiert und Ende August steht ein Programm mit Lesungen und Musik zu Paul Gerhard auf dem Plan.

Zwei Sommerkonzerte mit der Kölner Kammerphilharmonie, ein Kosakenchor und zwei Auftritte des Sängers Gerhard Schöne ergänzen alternativ die sonst im weiten Sinne kirchenmusikalisch zugeschnittenen Konzerte.

Die Kirchengemeinde wünscht den Besuchern Freude und Entspannung in der ruhigen Atmosphäre dieser Abende – jeder musikalisch Interessierte ist herzlich eingeladen!

Die Sauer-Orgel in der Zingster Kirche

Die Zingster Orgel wurde im Jahre 1986 von der Firma Sauer (Frankfurt/Oder) erbaut, wobei das Gehäuse der unrettbar geschädigten Vorgängerorgel des Stralsunder Orgelbauers Mehmel erhalten blieb. Mit dem Bestand von etwa 1300 Pfeifen, verteilt auf zwei Manuale und Pedal, handelt es sich um ein kleineres Instrument, das aber trotzdem vielseitig für die Darstellung einer breiten Auswahl der Orgelliteratur geeignet ist. Das Orgelwerk weist 17 klingende Stimmen im barocken Stil auf, die dem Spieler eine individuelle Klangbildung ermöglichen. Vor drei Jahren wurde die Orgel durch Matthias Ullmann (Markkleeberg) neu intoniert, d. h. klanglich umgestaltet. Eine CD ist im Pfarramt erhältlich.



Oberwerk:

1. Gedackt 8´
2. Spitzflöte 4´
3. Prinzipal 2´
4. Terzian $1\frac{3}{5}$ ´ + $1\frac{1}{3}$ ´
5. Scharff 3-fach
6. Krummhorn 8´
7. Tremulant

Hauptwerk:

8. Prinzipal 8´
9. Koppelflöte 8´
10. Oktave 4´
11. Rohrnat 2 $\frac{2}{3}$ ´
12. Quintatön 2´
13. Mixtur 3-5fach
14. Trompete 8´
15. Tremulant

Pedal:

16. Subbaß 16´
17. Gemshorn 8´
18. Nachthorn 4´
19. Posaune 16´

Zu Bonhoeffers Predigt in Zingst

Am Sonntag Exaudi 1935 predigt Dietrich Bonhoeffer über den 42. Psalm in der Peter- Pauls- Kirche Zingst. Über dieses Ereignis ist im Buch „So ist es gewesen“ berichtet. Auch gab es bis vor einigen Jahren Zeitzeugen zu diesem Gottesdienst. Im 80. Jahr danach wollen wir an den großen und aufrechten Theologen mit der folgenden Geschichte erinnern. Sich an die übermittelten Berichte haltend ist sie zwar fiktiv, aber sie versucht die Situation von damals einzufangen.

Es ist der Sonntag Exaudi 1935 und es hat ein junger Mann in der Peter-Pauls-Kirche

der eine Brille mit runden Gläsern trägt.

„Was heißt gewusst, man hört manchmal, dass jemand abgeholt wurde. Aber, dass sie neuerdings auch Pastoren einsperren, hätte ich nicht gedacht!“

Nebenan in einer Gruppe schimpft eine Frau: „Wie kann man für Leute im Gefängnis Geld sammeln? Wenn man die einsperrt, wird das schon seinen Grund haben. Wahrscheinlich sind es Staatsfeinde!“

Ein alter Mann gibt zu bedenken, dass Jesus ja auch in gewisser Weise als Staatsfeind hingerichtet wurde.



Dietrich Bonhoeffer 1935 in Zingst Foto: Winfried Maechler

gepredigt, der das Predigerseminar auf dem Zingsthof leitet. Gastprediger am 2. Juni 1935 ist Dietrich Bonhoeffer. Nicht nur seine Predigt, auch das Fürbittgebet und die Sammlung der Kollekte haben die Gottesdienstbesucher bewegt. Für inhaftierte Pastoren wurde gebetet und Geld gesammelt. Nach dem Gottesdienst geht man noch nicht nach Hause. In Gruppen stehen sie beieinander und diskutieren.

„Hast du das gewusst?“ fragt ein Mann mit Gesangbuch in der Hand einen anderen,

Dann ruft ein Uniformierter mit Hakenkreuzbinde über alle hinweg, als müsse er alle Gedanken in eine Richtung lenken: „Es ist das gute Recht des Führers sich gegen die zu wehren, die gegen das deutsche Volk handeln. Lange genug ist unser Vaterland gedemütigt worden!“ Dabei sieht er auf den Gemeindepastor, von

dem er weiß, dass er ähnlich denkt wie jener Herr Bonhoeffer.

„Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns. Und wer gegen uns ist, muss mit Konsequenzen rechnen!“ Weil das eine klare Drohung ist, bleibt es eine Weile still. Dann dreht sich der Pastor langsam zu dem um, der ihm da so gedroht hatte und sagt leise dafür aber klar und für alle zu verstehen: „Die Wahrheit kann man nicht einsperren, Herr Scharführer!“

Plötzlich ist es in den einzelnen Gruppen still geworden. Alle warten, was nun für

eine Antwort kommt. Man weiß, dass Pastor Krause schon öfter Ärger mit den jetzt wichtigen Parteileuten im Ort hatte.

„Ich wäre etwas vorsichtiger Herr Pastor. Nicht, dass im nächsten Gottesdienst für Sie gesammelt und gebetet werden muss“, dann knallt der Unterscharführer die Hacken zusammen und verlässt den Vorplatz. Mit Angst, aber auch Empörung bleiben die Leute zurück. Inzwischen kommt Dietrich Bonhoeffer mit einigen der Seminaristen aus der Kirche. Sie sprechen über die Predigt. Auf dem Vorplatz bemerken sie die eigenartige Stille. Da stehen Menschen beieinander, aber sie reden



Pastor Gerhard Krause

nicht. In das fragende Gesicht Bonhoeffers antwortet der Pastor: „Die Partei hat mal wieder ein Machtwort gesprochen!“

Ein junger Mann kommt auf den Platz gelaufen. Er stürzt auf Bonhoeffer zu und sagt: „Ich hatte mein Geld für die Kollekte vergessen. Aber mir ist wichtig, etwas für die zu geben, die in dieser Zeit Mut zeigen.“

Das ist wie eine Antwort, was viele in diesem Augenblick bewegt. Ja, mehr Mut soll-

te man haben. Man sollte sich nicht einschüchtern lassen. All das Marschieren, das laute Reden und die großen Aufmärsche sollen nicht nur große Macht zeigen, nein es soll zugleich auch Angst machen. Auch das neue Wort „Volkszorn“ kann man jetzt immer wieder lesen. Es soll die einschüchtern, die zweifeln und nachfragen.

„Ja, Mut brauchen wir, wenn wir weiter nach Gottes Wahrheit fragen wollen!“ antwortet Bonhoeffer dem jungen Mann. „Was nützt aller Mut, wenn er dich ans Ende in Gefängnis bringt. Wenn man dich wegsperert und keiner dich mehr hören kann!“ sagt ein alter Fischer. Und er fügt hinzu: „Manchmal ist es besser zu schweigen.“

Bonhoeffer sagt. „Manchmal auch nicht! Wer sich nicht gegen das Unrecht wehrt, der wird in diesem Unrecht umkommen!“ Nach einem Moment des Überlegens fügt er hinzu: „Sie können nur einsperren und zum Schweigen bringen, solange die meisten dazu still sind.“

Es wird unruhig unter den Menschen auf dem Platz vor der Kirche. Einige wiegen den Kopf. Andere schütteln ihn und wieder andere nicken eifrig. Dann ruft ein rundlicher Mann im Anzug: „Hat es nicht all die Jahre vor Hitler nur immer Geschwafel und Gerede gegeben und nichts ist passiert? Die Väter hatten keine Arbeit und die Kinder haben gehungert. Nicht das Gerede, sondern die Tat zählt.“ Es ist, als würde jetzt nach dem Gottesdienst eine Versammlung abgehalten werden. Eine Frau ruft dazwischen: „Es ist richtig, dass man Vaterlandsverräter hinter Schloss und Riegel sperrt. Wer für sie betet und Geld sammelt, der ist nicht viel besser!“

Bonhoeffer spürt, dass dies ein direkter Angriff auf ihn ist. Er fragt ruhig: „Was ist Vaterlandsverrat? Wenn ich sage, wir

Geburtstage

In den Monaten Juli, August und September 2015 haben Geburtstag und werden 70 Jahre oder älter:

haben nur einen Herrn, und der heißt Jesus Christus? Oder das ich Gott mehr glaube als dem Führer?“ Er schaut die Frau an. Doch die dreht sich weg und geht ein Stück zurück. Die Situation vor der Kirche spitzt sich zu. Es gibt einige, die der Frau und andere die Bonhoeffer zustimmen. Die Gemeindeglieder schauen zum Pfarrer ihrer Gemeinde. Der soll schlichten oder zumindest etwas sagen, was alle wieder versöhnt. Schließlich hat er dem jungen Geistlichen die Kanzel überlassen.

Pfarrer Krause weiß von anderen Seelsorgern in der Kirche, die sich weigern einen Eid auf Hitler zu schwören. Er hat den Aufruf der Synode von Barmen gehört und er hat auch heute wieder dankbar wahrgenommen, dass er nicht allein geliebt ist mit seinen Ansichten. Natürlich weiß er auch, dass ihn die jungen Heißsporne vom Zingsthof für einen Zauderer und Bedenkenträger halten. Dabei hat er sich auf ihre Anfrage hin klar und deutlich für die Kollekte der Bekennenden Kirche entschieden. Er hatte gewollt, dass in der Zingster Kirche für Brüder und Schwestern im Gefängnis gesammelt wird. Die Sammlungen, die der „Reibi“, dieser Hitlerfreund Reichsbischof Müller anordnete hatte, waren durch ihn schon oft durch einen sinnvolleren Zweck ersetzt worden.

„Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind!“ beendet Pfarrer Krause die wartende Stille. Einige wissen, dass mit diesen Worten das Barmer Bekenntnis überschrieben ist.

„Geister, die Angst machen, sind nicht von Gott. Die braunen Geister, die jetzt überall von der neuen Zeit reden, wollen einen Gott, der Adolf Hitler heißt. Ich lass mich nicht durch seine Götzendiener einschüchtern.“

Harald Apel

| | |
|--------------------------------|----------------------------|
| Edgar Adam | Ruth Milbratt |
| Liselotte Bauer | Adolf Möhring |
| Gertraude Becker | Ingrid Nachbar |
| Helga Bladt | Dorothea Niche |
| Gudrun Busch | Ursula Parow |
| Heidelore Ditt | Hildegard Peters |
| Sigrun Dorniok | Heinz Petschaelis |
| Rosemarie Filter | Bärbel Petz |
| Gertrud Giese | Martin Raudbus |
| Dr. Karl-Günther Guiard | Paul Reetz |
| Herbert Hähnel | Gerda Rhody |
| Brigitte Heinrichs | Hannelore Roesch |
| Ute Holz | Wilhelm Rückert |
| Friedgard Hünrichs | Helga Schröter |
| Annemarie Junge | Joachim Stapusch |
| Emma Kalpin | Hannelore Steffen |
| Ingeborg Koerber | Werner Strehlow |
| Jürgen Koerber | Erika Ukat |
| Roswitha Kullmann | Käte Weidmann |
| Hildegard Lehmann | Ingrid Weihrauch |
| Karl-Friedrich Libke | Brigitte Wendel |
| Dieter Littmann | Ingeborg Wittenborn |
| Ursula Littmann | Hanne-Lore Wolff |
| Heidi Mehte | Klaus Zeiske |
| Horst Mehte | Edith Zornow |

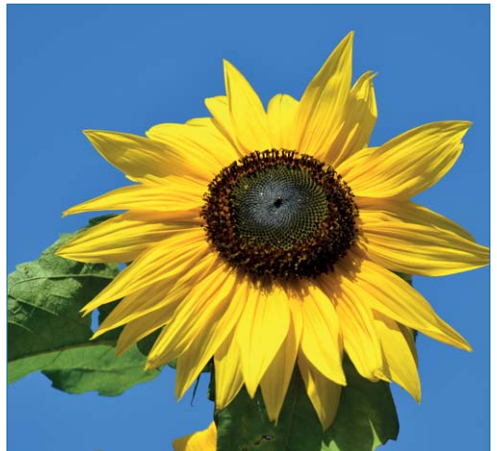


Foto: Bernd Rickelt

Termine für Kinder, Jugendliche und Familien

Puppenspieltage 20. bis 23. Juli

Bei schlechtem Wetter in der Kirche, sonst auf der Freilichtbühne (Wiese gegenüber)

Montag, 20. Juli, 18 Uhr

„Hans im Glück“

Puppenspiel, Markus Lenz (Berlin)

Dienstag, 21. Juli, 18 Uhr

„Oh, wie schön ist Panama“

Puppenspiel, Birgit Schuster (Gingst)

Mittwoch, 22. Juli, 18 Uhr

„Der Fischer und seine Frau“

Puppenspiel, Ernst Heiter (Alt Schönau)

Donnerstag, 23. Juli, 18 Uhr

„Der gestiefelte Kater“

Puppenspiel, Harald Preuss (Berlin)



Montag, 3. August

Konzerte mit Gerhard Schöne

Gerhard Schöne (Gesang, Gitarre)

16:30 Uhr für Kinder

20:00 Uhr für Erwachsene



Neben den Puppenspieltagen sind folgende Veranstaltungen für die Kinder der Kirchengemeinde in Vorbereitung:

Vom **10. bis 11. Juli** planen wir eine Lesenacht mit Kindern des Asylbewerberheimes Barth. Dieses Projekt wird gemeinsam mit dem Nachbarschaftstreff Barth geplant.

Vom **10. bis 15. August** reisen wir mit einer kleinen Gruppe nach Schweden. Im nächsten Gemeindebrief werden wir davon berichten.

Den Gottesdienst zum Beginn des neuen Schuljahres feiern wir als Familiengottesdienst am **6. September**. Vom Freitag zum Samstag davor zelten wir wie immer im Pfarrgarten.

Mit dem neuen Schuljahr planen wir die Zeiten der Christenlehre neu. Für die künftigen und gegenwärtigen Konfirmanden ist in der Regel der 1. Samstag des Monats von 10.30 bis 15 Uhr einzuplanen. Da wir den Konfirmationsunterricht gemeinsam mit Prerow gestalten, findet er abwechselnd im Kantorhaus dort und hier im Lesecafé statt.



„Erzähl, dass ich es glauben kann“

von Harald Apel

Verlag Herder,

Format:

13,5 x 21,5 cm,

160 Seiten, Gebun-

den, ISBN 978-3-

451-31162-8

Informationen aus der Kirchengemeinde

Tafel für die Gefallenen des 1. WK

Schwer hat sich der Kirchengemeinderat mit der Wiederaufhängung der Tafel für die Gefallenen des 1. Weltkrieges getan. Kontrovers waren die Standpunkte. Einerseits wurde die Auffassung vertreten, dass Kriegertafeln nicht in die Kirche gehören, andererseits wurde mit der Leugnung von missliebiger Geschichte argumentiert. Fast zwei Jahre wurde hin und her diskutiert. Schließlich wurde ein Berater um Mithilfe gebeten. Im Ergebnis kam man mehrheitlich zu dem Schluss, dass wir die Tafel wieder aufhängen. Jedoch nicht an dem Platz gegenüber dem Altar, der eine gewisse Heldenverehrung suggerieren könnte. Gleichzeitig sollte, um diesem Eindruck entgegen zu wirken, ein Friedenstext unter der Tafel angebracht werden. Mehrheitlich wurde folgendes Vorgehen beschlossen:

1. Die Tafel wird im Eingangsbereich der Kirche wieder aufgehängt.

2. Unter der Tafel wird folgender Text aus einem Redemanuskript Dietrich Bonhoeffers angebracht:

„Wie wird Friede? Durch ein System von politischen Verträgen? Durch Investierung internationalen Kapitals in den verschiedenen Ländern? d. h. durch die Großbanken, durch das Geld? Oder gar durch eine allseitige friedliche Aufrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens?“

Nein, durch dieses alles aus dem einen Grunde nicht, weil hier Friede und Sicherheit verwechselt wird. Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Friede muss gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern. Friede ist das Gegenteil von Sicherheit.

Sicherheiten fordern heißt Misstrauen

haben, und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg. Sicherheiten suchen heißt sich selber schützen wollen.

Friede heißt sich gänzlich ausliefern dem Gebot Gottes, keine Sicherung wollen, sondern in Glaube und Gehorsam dem allmächtigen Gott die Geschichte der Völker in die Hand legen und nicht selbstsüchtig über sie verfügen wollen.“

D. Bonhoeffer, aus Rede Fanö-Konferenz 28.08.1934

Friedhof

Mit der zunehmenden Bestattung auf der anonymen Stelle bleiben künftig größere Flächen auf dem Friedhof frei. Die Firma Thulke mit Herrn Wessels ist dabei hier Rasen anzusäen und gegebenenfalls Unebenheiten im Boden auszugleichen. Wir bitten die Anlieger der betreffenden Stellen, diese Arbeit zu unterstützen.

Nochmals weisen wir darauf hin, dass ausgelegene Stellen bitte nachzukaufen bzw. einzuebnen sind. Wir werden die ausgelegenen Stellen jahrgangsweise veröffentlichen und nach einer Fristsetzung diese dann auf Kosten der Nutzer einebnen. Um gewissen Härten oder Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen, bitten wir sich ggf. über den Status der Liegestelle zu informieren. Das ist mittwochs von 9-12 und donnerstags von 15-17 Uhr möglich.

Sonderausgabe Gemeindebrief

Gemeinsam haben wir am 14. Juni 2015 des Aufenthaltes Dietrich Bonhoeffers vor 80 Jahren gedacht. Wer sich für dieses Stück Zeit- und Regionalgeschichte interessiert findet hierzu eine Sonderausgabe des Gemeindebriefes in der Kirche und im Pfarramt.

Gottesdienste

Die Gottesdienste in der Peter-Paulskirche finden jeden Sonntag um 10 Uhr statt.

Die Glocken rufen bereits um 9:30 Uhr. Das Abendmahl wird in der Kirchengemeinde Zingst einmal im Monat gefeiert. Zu diesen Gottesdiensten bieten wir auch Kinderbetreuung an.

In diesem Jahr feiern wir gemeinsam mit der Katholischen Kirche einen ökumenischen Gottesdienst zum 150. Geburtstag der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“. Die lange und enge Verbindung von Seefahrt und christlichem Glauben wird hier hervorgehoben werden. Am **26. Juli um 11:30 Uhr** findet auf der Freilichtbühne beim Kurhaus dieser besondere Gottesdienst statt.

Das neue Schuljahr beginnen wir am **6. September** mit einem Familiengottesdienst, der bei schönem Wetter auf der Freilichtbühne der Kirchengemeinde gehalten wird.

Baugeschehen an der Kirche

Nachdem wir 2013 den Westgiebel und dessen Anschluss an das Dach saniert haben, tun wir dies nun am Ostgiebel. Zunächst wurde das Mauerwerk saniert. Im nächsten Schritt wird, wie beim Westgiebel, eine Art innere Regenrinne das Wasser ableiten. Damit ist dann nicht die beste aber die optimalste Lösung erreicht. Bei langem und starkem Regen werden die Ziegel dann weiter wie Schwämme das Wasser aufnehmen und teilweise nach innen leiten. Jedoch durch eine effektive Durchlüftung ist die Trocknung der Ziegel ziemlich schnell erreicht, so dass es erst beim nächsten langen starken Regen wieder zum gleichen Phänomen kommt. Nach zwei Jahren Erfahrung geschieht dies ein Mal im Jahr. Die moderne Methode der Hydrophobierung, die das Mauerwerk wasserundurchlässig macht, wurde aus Erwägungen des Denkmalschutzes verworfen.



Taufe in der Peter-Pauls-Kirche Zingst

Öffnungszeiten:

Lesecafé mit Eine-Welt-Laden

Das Lesecafé mit dem Eine-Welt-Laden ist jeweils zum „Mittwochstreff“ von 14:30 bis 16:00 Uhr und nach den Gottesdiensten geöffnet.

Bungalows zu vermieten

Die Kirchengemeinde vermietet ganzjährig zwei Ferienhäuschen (je ca. 42 qm) östlich von Zingst neben dem „Zingsthof“. Sie liegen idyllisch im Wald und nur etwa 200 Meter vom Strand entfernt.



Die Preise sind jahreszeitlich gestaffelt und liegen zwischen 30 € bis 65 € pro Tag. Ein Rabatt bis 10 Prozent wird bei längerem Aufenthalt gewährt.

„www.meer-und-wald-haus.de“

Anfragen an: Susanne Ziehank-Lipke,
„Ferienhaus@Ev-Kirche-Zingst.de“

Impressum:

Herausgeber: Gemeindegemeinderat der
Evangelischen Kirchengemeinde in Zingst
Pfarrer Harald Apel
Kirchweg 8 • 18374 Zingst
Tel 038232-15226 • Fax 038232-15455
Internet: www.Ev-Kirche-Zingst.de
Redaktionsschluss: 30.06.2015

Satz: Bernd Rickelt - www.FotoWebPrint.de

Der Eine-Welt-Laden im Lesecafé auf dem Pfarrhof



Seit Jahren bieten wir in unserer Kirchengemeinde Produkte an, die den Herstellern in ärmeren Ländern – besonders in Entwicklungsländern – fair bezahlt wurden. „Fair“ heißt, dass die Produzenten in ihrem Land ein vergleichsweise gutes und verlässliches Einkommen durch die Vermarktung ihrer Produkte in Deutschland erzielen, jedoch auch int. Sozial- und Umweltstandards einhalten müssen. Davon profitieren in erster Linie Frauen und Kinder. Eine Auswahl des von den Organisationen des fairen Handels angebotenen Sortiments, wie Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Reis, Gewürze, Kekse, Wein, Saft, kunsthandwerkliche Produkte und anderes mehr können Sie bei uns erwerben.



Die Umsatzspanne aus dem Verkauf verwendet die Kirchengemeinde zur Unterstützung unseres ruandischen Patenkindes Fred Rusanganwa. Ihm wird von der „Kinderhilfe Mazimpaka“ – einem Hilfsprojekt in Ruanda, dem unsere Gemeinde seit vielen Jahren verbunden ist – in wesentlichen Belangen seines schwierigen Lebens finanziell geholfen.